

ERFAHRUNGSBERICHT ZUM AUSLANDSSEMESTER 2017/2018



UNIVERSITY OF CHICAGO
Chicago, USA

September 2017 – März 2018

████████████████████
Matrikelnummer: ██████████

(Internationale) Betriebswirtschaftslehre (MA)

„where fun comes to die“: Dieser Ruf eilt dem Universitätsleben an der University of Chicago weit voraus. Und man muss sich durchaus der Tatsache bewusst sein, dass alle diejenigen, die einen Auslandsaufenthalt mit viel Freizeit suchen, hier deplatziert sind. Wer sich entscheidet, nach Chicago gehen zu wollen sollte sich bewusst sein, dass der Arbeitsaufwand beträchtlich ist. Ich bin dennoch ganz ehrlich der Meinung, dass es sich lohnt. Dafür wird man mit der Qualität des Unterrichts, der Diskussionen und der Betreuung belohnt und kann im Endeffekt unglaublich viel aus dieser Zeit für sich mitnehmen.

Ich habe für mich persönlich dieses Semester genutzt, um zusätzlich Kurse zu belegen, die in erster Linie nicht zwingend für meinen Studiengang vorgeschrieben waren. Ich kann nur empfehlen, diese Gelegenheit zu nutzen, um sich selbst weiterzuentwickeln und in andere akademische Bereiche „zu schnuppern“. Ich selbst habe diese Vorgehensweise kein einziges Mal bereut und bin im Gegenteil sehr daran gewachsen.

Besonders beeindruckend und spannend waren vor Allem die Kurse an der Booth Business School. Man hat die Möglichkeit, jedes Quarter maximal einen Kurs an den Graduate Schools zu belegen. Nicht nur die Qualität des Unterrichtes, die hohe Aktualität der Themen und deren Forschungsstände, sondern auch die Art und Weise zu argumentieren ist überwältigend. Die Betreuung sowie das Verhältnis zwischen Professoren und Studenten an der UChicago ist wirklich einmalig. Dozenten gehen so gut es geht auf jedes Bedürfnis und Anliegen ihrer Studenten ein – eine solch persönliche und individuelle Betreuung habe ich selten erlebt.

Vermutlich auch verbunden mit dem hohen Arbeitsaufwand und Leistungsdruck, muss man generell sagen, dass ein Großteil der Studenten sehr in sich gekehrt ist. Selten knüpft man Kontakte schon in einer Vorlesung wie man es hier in Wien größtenteils gewohnt ist.

Deshalb ein großer Tipp: Nutzt zu Beginn des Semesters die Messen, bei denen sich alle Gruppen und Organisationen vorstellen und tretet wenn möglich einer oder mehreren davon bei: Ganz egal, ob ein Sportclub, der Debattierclub, oder anderes: Die Möglichkeiten sind zahllos und es lohnt sich.

In meiner Zeit dort bin ich den Cheerleadern beigetreten. Ich hatte ein wenig Vorerfahrung, aber auch wer schnell dazu lernt und ein gewisses Talent hat, besteht

die Probetrainings bei vielen Sportarten einfach. Hier Kontakte zu knüpfen, Leute zu treffen und Teil eines Teams zu sein, war eine unglaublich tolle Erfahrung!

In einer der Informationsmails, welche wir vor Beginn unseres Semesters erhalten haben, wurde uns mitgeteilt, dass wir über die Uni den sogenannten UPass erhalten, mit welchem die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel innerhalb Chicagos gratis ist. Aus diesem Grund, und um mehr von der Stadt zu sehen und andere Chicagoer kennenzulernen, habe ich mich dafür entschieden, mir eine WG Downtown zu suchen. Vor Ort an unserem zweiten Tag wurde diese Aussage allerdings widerrufen, da der UPass nur für Studenten ausgestellt wird, die länger als ein Jahr vor Ort sind.

Fernab des Campus zu leben hat Vor- und Nachteile die jeder für sich abwägen muss. Ich hätte gerne vorher gewusst, dass ich damit das Ticket für öffentliche Verkehrsmittel und damit zusätzliche \$100 im Monat selbst tragen musste. Ebenso muss man sich bewusst sein, dass Chicago eine Großstadt ist und man damit täglich z.T. sehr lange Pendelzeiten hat. Außerdem spielt sich so ziemlich das komplette Leben auf dem Campus ab.

Da ich dem als Masterstudentin aber auch hin und wieder ausweichen und andere Kontakte als nur mit undergraduate college Studenten knüpfen wollte, fand ich diese Entscheidung für mich dennoch gut. Die Tatsache, dass ich einen großen Glücksgriff mit meiner WG gelandet hatte und mich mit meinen Mitbewohnern prima verstand, hat mir ermöglicht, viel auch in Chicagos Innenstadt unternehmen zu können.

Abgesehen von den Kosten, die ich persönlich für mein Monatsticket der öffentlichen Verkehrsmittel zu tragen hatte, kommen auch sonst einige versteckte Kosten auf einen zu. Auch wenn der Stipendiumsbeitrag der Uni Wien einen Großteil der Studienkosten deckt und einen wichtigen Beitrag zu den ohnehin schon teureren Lebenshaltungskosten einnimmt, kommen pro Quarter noch andere Gebühren auf, die die University of Chicago verlangt. Diese Gebühren werden jedes Jahr neu festgesetzt und so kamen bei uns pro Quarter zusätzlich noch etwa \$830 auf uns zu. Und auch Bücher, die für manche Kurse selbst beschafft werden müssen belaufen sich gerne mal auf über \$100 pro Kurs.

Zum größten Teil steht der komplette umliegende Bezirk „Hyde Park“ ganz im Zeichen der Universität. Damit findet das komplette Leben auf dem Campus statt. Neben diversen Bibliotheken oder Cafés, befindet sich sogar ein Kino auf dem Campus. Man

muss sich also tatsächlich mal von diesem Universitätsleben losreißen, um die Stadt kennenlernen zu dürfen. Trotz der einmaligen Erfahrung des Collegelebens lohnt sich auch das!

Alles in Allem ist Chicago eine unheimlich vielseitige Stadt ist. Kulturelle Vielfalt und die Möglichkeiten, etwas zu unternehmen sind divers. Dennoch sollte man vor Allem in und um Hyde Park, aber auch sonst in der Stadt vorsichtig unterwegs sein, Chicago ist nun mal nicht unbedingt eine sichere Kleinstadt.